



Die Märzausgabe 1953 des *Rheinischen Ärzteblattes* stand ganz im Zeichen der anstehenden Kammerwahlen. Auf den ersten vier Seiten sind die Listen der drei Regierungsbezirke Aachen, Köln und Düsseldorf veröffentlicht worden. Für den Bezirk Aachen war die Wahl bereits vorbei, bevor sie begonnen hatte. Denn dem Wahlleiter wurde nur eine Liste vorgelegt. Damit galten automatisch die ersten sechs Bewerber als gewählt; vier Vertreter der KV und zwei des Marburger Bundes.

Unter dem Titel „Arzt und ‚Medizinmann‘“ beschäftigte sich Dr. Herbert Schmidt-Lamberg aus Braunschweig mit Problemen, denen ein Arzt in exotischen Gebieten der Welt begegnen könnte. Dabei bediente er sich einer Sprache, die vor 50 Jahren durchaus üblich zu sein schien, aber aus heutiger Sicht alles andere als politisch korrekt ist. Ärzte kommen als „Kulturpioniere“ in „überseeisch-exotische Gegenden“, wo ihnen „schlechter Wille“ und „die offene Abneigung der Farbigen“ entgegenschlägt. Auch könnten Medikamente unter extremen Umweltbedingungen andere körperliche Reaktionen hervorrufen als in den gemäßigten Breiten Europas und Nordamerikas. Dazu kommt

noch obendrein: Es sei schwieriger, „in diesen Gebieten an Stelle des Weißen einen Farbigen mit diesen Medikamenten und Arzneimitteln zu behandeln“.

Allerdings macht der Autor auch darauf aufmerksam, dass der Arzt in Entwicklungsländern immer darauf achten sollte, sich mit dem eingeborenen „Medizinmann“ gut zu stellen. Denn sein Einfluss auf die Bevölkerung könne nicht hoch genug eingeschätzt werden. So hätten sich im Jahre 1926 die Menschen eines von Cholera bedrohten Gebietes in Zentralchina gegen die Impfung vehement gewehrt und sogar die Militär- und Polizeiarzte angegriffen. „Schließlich ließ man zwei der bekanntesten Kurpfuscher aus dem Lan-

desinneren nach Nanking kommen.“ Diese „Kurpfuscher“ vermochten den Widerstand der Bevölkerung schnell abzuschmelzen. Die Schutzimpfung konnte durchgeführt werden. Da die Menschen eher geneigt sind, ihren Schamanen oder Medizinmännern zu vertrauen, sollten diese als Verbündete gewonnen werden, so der Autor des Artikels. Der Arzt sollte „den Medizinmann keineswegs bekämpfen und verjagen, sondern er sollte ihn für sich und seine Arbeit gewinnen“.

Ähnliche Mechanismen wirken auch heute noch. Die Thesen und die Aids-Politik des südafrikanischen Präsidenten Thabo Mbeki und deren verheerende Auswirkungen sind dafür ein anschauliches Beispiel. *bre*

KRANKENKASSEN

Selbsthilfegruppen neu entdeckt

Die gesetzlichen Krankenkassen haben die Förderung von Selbsthilfeorganisationen für sich neu entdeckt. So teilte die Techniker Krankenkasse (TK) NRW kürzlich mit, dass sie vergangenes Jahr Selbsthilfegruppen mit rund 120.000 Euro unterstützt habe. Darunter waren 37 landesweit tätige Organisationen, 28 Kontaktstellen sowie örtliche Selbsthilfegruppen. Die TK griff den Organisationen vor allem bei Workshops, Symposien oder bei der Erstellung von Informationsmaterialien finanziell unter die Arme. Der Landesverband der Betriebskrankenkassen Nordrhein-Westfalen (BKK NRW) hat kürzlich eine 16 Seiten umfassende Broschüre fertiggestellt, die

rund um die Selbsthilfeförderung bei der BKK informiert. Die BKKen in NRW haben vergangenes Jahr die Selbsthilfe mit rund 170.000 Euro unterstützt, teilte der Landesverband mit. Die Betriebskrankenkassen haben sich in NRW auf ein transparentes und einheitliches Förderverfahren verständigt, das in der Broschüre näher erläutert wird. Dieses basiert auf den „Gemeinsamen Grundsätze zur Förderung der Selbsthilfe“. Auf diese haben sich die Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenkassen im Jahr 2000 geeinigt.

Die Selbsthilfeförderung hat der Gesetzgeber vor drei Jahren neu geregelt und zu einer Pflichtaufgabe der Krankenkassen gemacht.

HARTMANNBUND

Berufspolitisches Sorgentelefon

Der Hartmannbund-Landesverband Nordrhein bietet Ärztinnen und Ärzten ein berufspolitisches Sorgentelefon an. *Die Vorsit-*

zende, Frau Haus, ist unter Tel.: 0221/40 20 14, Fax: 0221/40 57 69 oder 0221/940 34 16, E-Mail: HPHaus1@aol.com zu erreichen. HB

PERSONALIE

Am 4. Februar 2003 vollendete **Dr. Klaus Kamps** das 70. Lebensjahr. Der frühere Chefarzt der Abteilung für Chirurgie und Unfallchirurgie des St.-Clemens-Hospitals in Geldern ist seit August 1999 Stellvertretendes Mitglied für das Gebiet

Chirurgie der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein. Seit Dezember 1999 nimmt er die Aufgaben eines Stellvertretenden Geschäftsführenden Kommissionsmitgliedes wahr. *sm*

Sie sollen 0,52 Euro pro Versicherten im Jahr investieren. Laut Gesetz sollen die Krankenkassen Selbsthilfe-Einrichtungen unterstützen, die sich der Prävention oder Rehabilitation widmen.

Die BKK-Broschüre „Die BKK-Selbsthilfeförderung. Ein weiterer Schritt in Richtung Gesundheit“ kann im Internet heruntergeladen werden: www.bkk-nrw.de in der Rubrik Projekte/Leistungen.“ *bre*